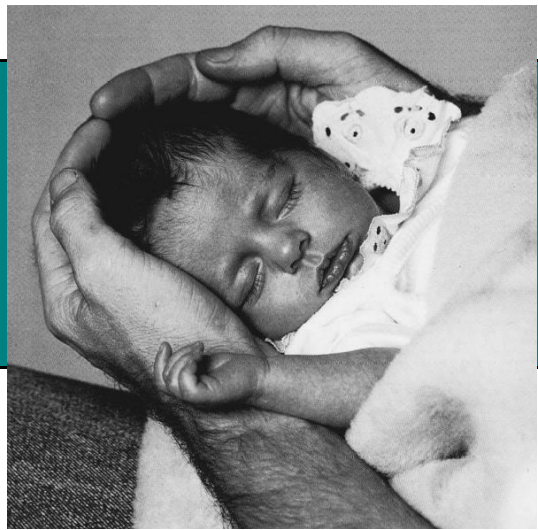


Trance - formation - mit der Kraft des Montagepunktes

Von Werner Kosmus



In unserem Leben sammeln wir zu unterschiedlichen Zeiten Erfahrungen, die sich gravierend auf das spätere Leben auswirken. Je früher diese Eindrücke gewonnen werden, umso nachhaltiger wirken sie. Der Mensch hat dafür mehrere Speichermedien: den materiellen, den emotionalen und den mentalen Körper.

Im materiellen Körper werden alle Erfahrungen aus der Zeit der Schwangerschaft und jener, bevor wir der Wortsprache mächtig wurden, abgespeichert.

Der emotionale Körper wird gebildet aus den Emotionen, die ein Menschen hat. Diese sind ebenso bereits in früher Lebenszeit, nachdem das Nerven-Sinnes-System entwickelt wurde, vorhanden.

Der Mentalkörper eines Menschen wird gebildet aus den Bildern und Gedanken, die dieser Mensch erfährt und produziert. Dieser Speicher für Erfahrungen steht erst ab der Zeit, wenn der Mensch der Sprache fähig wird, zur Verfügung.

Alle Eindrücke in den jeweiligen Speichermedien, die als "Körper" bezeichnet werden, stellen Strukturelemente einer bestimmten Erfahrungswelt dar. Im Rahmen einer Transformation werden entweder diese Strukturelemente oder die sie ordnenden Organisationskräfte, oder beide, umgewandelt. Diese Wandlung hat weitreichende Folgen für das gesamte Leben des Menschen. Dazu bedienen wir uns der Fähigkeit, den Montagepunkt zu verschieben.

Die Entwicklungsgeschichte eines Menschen ist eng mit jener der gesamten Schöpfung verknüpft. Sie stellt sozusagen ein Fraktal dieser dar. In jedem individuellen Leben wiederholt sich förmlich im Zeitraffer die gesamte Entfaltung des Universums. Im großen sieht es zwar gleich aus, aber das persönliche Leben wird aus vielen Spielvarianten ganz eigens und höchstpersönlich mutiert.

So ist es auch erforderlich, dass der Mensch seine eigene Lebensgeschichte kennen lernt, jene Schaltpunkte begreifen kann, die Wegkreuzungen in seinem Leben darstellen, an denen die Energie zu einer ganz besonderen Form - zu seiner derzeit existierenden - geführt hat. Gelingt es, mit dieser Energie Kontakt zu bekommen, kann man/frau die dazugehörige Geschichte aufrollen und hat es auch in der Hand, das Schicksal zu beeinflussen.

Zu diesem Zweck ist es erforderlich, die Mächtigkeit des Montagepunktes zu erfahren, was er ist und wie er über den ersten Ring der Kraft hinausgeschoben werden kann. Der Montagepunkt, so wissen wir es aus der schamanischen Arbeit, ist einerseits ein Werkzeug, mit dem der einzelne seine Welt zusammenbaut, und gleichzeitig ist er die Baustelle selbst.

In unzähligen Folgen des Werdens und Vergehens hat jeder Mensch ein ganz bestimmtes Reiz- und Reaktionsmuster entwickelt, das ihn in diesem Leben zu dem macht, was er eben ist. Die Haupteinflussbereiche sind aber dennoch überschaubar und können nachträglich neu gestaltet werden.

Die Prägungen, die sich einer Veränderung am stärksten widersetzen, stammen von Erfahrungen aus Zeiten vor der Entwicklung unserer Wort-Sprache.

Damit ein Mensch dies verändern kann, muss er seinen Montagepunkt auf die Atavismen lenken und so Kontakt mit seinen Vorfahren aufnehmen. Atavismen sind Vorläufer von uns, die einen ganz bestimm-

ten Einfluss auf unser Leben haben. Wenn wir mit diesen Kontakt aufnehmen, beleben wir jene Energien in uns, die wir künftig auch nutzen wollen, und erweitern dadurch unseren Handlungsspielraum. Unterdrücktes und Verkümmertes wird belebt und integriert. Das Ergebnis ist eine runde Persönlichkeit, ein integrierter Mensch.

Es ist ein besonderes Erlebnis, wenn wir uns das Wissen unserer Ahnen verfügbar machen.

Unter "Ahnen" verstehen wir nicht nur jene im genetischen Sinn. Wir sind auch von Ideen beeinflusst, ja oft sogar in einem größeren Maß als durch unser Erbgut. Diese Art von Ahnen können Personen sein, die tatsächlich gelebt haben, und zu denen wir eine ganz enge Verbindung haben. Es können aber auch Ideen sein, die uns faszinieren und bestimmen. Oder wir leben einen bestimmten Archetypen, für den wir einen ganz besonderen "Nährboden" abgeben.

Schließlich sind es noch unsere eigenen Vorleben, die einen mächtigen Einfluss auf unser jetziges Leben ausüben.

Wenn wir uns auf diese Erfahrungen einlassen, ohne dass wir die "Büchse der Pandora" öffnen, zeigen sich immer wieder Begebenheiten, ja ganze Sequenzen aus unseren früheren Leben. Das ist der Moment, in dem diese bearbeitet und ihre Aufgabe gelöst werden kann. Auf dieser Reise in unsere uns formenden Vorleben ergänzen wir also unser Lebenskonzept und werden fähig, es für die heutigen Erfordernisse zu transformieren.

Um in diese Bereiche der eigenen Geschichte eintauchen zu können, begeben wir uns in eine Trance.

Schlüsselerlebnis dieser Erfahrungen ist wohl die eigene Geburt in dieses jetzige Leben. Dies ist der Punkt, an dem sich alle Fäden der Vorleben zum Leitfaden in diesem Leben zusammenfinden.

Hier kommen wir engst (vgl. Ängste) an unsere Empfindungs- und Verhaltensmuster heran. Dies ist auch die Gelegenheit, Störendes zu wandeln und für das Leben nutzbar zu machen.